



## Projekttablauf RaumPioniereZukunft

# Wir erklären die Kinder und Jugendlichen zu unseren Auftraggeber\*innen

### Projektschwerpunkte:

- RaumPioniere brauchen Teambildung
- Eigenblick und Fremdblick auf den Lebensraum
- das eigene Projekt im Kontext des Lebensraumes

### Kooperationsmöglichkeiten:

- bestehende Jugendgruppen
- Jugendclubs und Freizeiteinrichtungen
- Schule und Hort
- Kommune, Gemeinde, Verwaltung
- Sport- und andere Freizeitvereine
- Museen, Gedenkstätten
- Handwerkskammer, Unternehmen,
- Musik- und Jugendkunstschulen, Kunstvereine/Initiativen, Theater, Künstler\*innen

### Erstes Halbjahr

#### *Vorbereitung:*

- Kinder und Jugendliche werden eingeladen; sie stehen im Zentrum; an jedem Standort steht ein Raum für die gemeinsame Arbeit zur Verfügung.

#### *Einstieg:*

- Spielerisches Kennenlernen; Kommunikations- und Handlungs-/Spielregeln im Projekt gemeinsam aufstellen.

- Themensammlung: Die Jugendlichen berichten über ihre Empfindungen im Lebensumfeld: Was ist wichtig? Was fehlt? Was sollte erhalten bleiben? Was bedarf der Veränderung?

#### *Recherche:*

- Auf Stadtgängen können sie die vermeintlich bekannte Alltagswelt neu entdecken. Sie erkunden die Ortsgeschichte und erkennen eine neue Lesbarkeit in der Welt „Heimatort“ über sichtbare und recherchierte Stadt-/Dorfentwicklung, Bau- und Lokalkultur. Die Stadt, das Dorf, die Gemeinde „erzählt“ von Zusammenhängen, z.B. zwischen Atmosphäre im Ort, Kultur, Wirtschaft, sozialem Leben und Arten der Kommunikation.
- Interviews mit „Alteingesessenen“ öffnen den Zugang zu markanten Ereignissen und Entwicklungen und erklären Chancen und Konflikte zwischen den Generationen, zwischen unterschiedlichen Siedlungsetappen und mitgebrachten kulturellen Einflüssen, erklären und öffnen den Blick auf das Morgen.
- **Etappenziele:** Annäherung an den eigenen Lebensraum mit seinen vielen Facetten, z.B. geschichtlich, kulturell, sozial, wirtschaftlich.

#### *Einordnung:*

- Die Jugendlichen listen eigene Wünsche, Ideen, spannende Themen auf, stellen sie dem Lebensraum gegenüber, entwickeln sie aus dem neu probierten Fremdblick und geben sie jetzt in die Gruppe
- Die erste Themenliste der Jugendlichen wird mit verschiedenen Priorisierungsmethoden untersucht; z.B. auf Vor- und Nachteile für unterschiedliche Gruppen, auf Realisierungswahrscheinlichkeit, auf Nutzergruppengrößen, auf notwendige Unterstützer\*innen oder andere wichtige Faktoren. Es entstehen Kategorien, geparkte Wunsch-Themen und eine Prioritätenliste.

#### *Feinplanung:*

- Gemeinsam werden verschiedene Wege der Planung erkundet.
- Die Ideen werden verfeinert: z.B. anhand von Fotos, Skizzen, Texten oder Recherchen, Modelle und Pläne für Nutzungsmöglichkeiten; Vor- und Nachteile werden diskutiert; alle Arbeitsschritte werden festgehalten. Schritt für Schritt wächst ein gemeinsamer Auftrag für die Projektzeit
- Die Zeitplanung wird gemacht, Verantwortlichkeiten werden definiert und verteilt. Jede Person trägt bei, was sie am besten kann und was den eigenen Interessen entspricht.
- Die Arbeit mit kreativen Mitteln wechselt mit Trainingsübungen; der Prozess wird stetig in offener Kommunikation reflektiert; ebenso der Umgang mit Konflikten
- **Etappenziele:** Es entsteht ein anschauliches Nutzungskonzept, wobei die Form von den Interessen der Kinder, Jugendlichen und der Idee selbst abhängt. Der mögliche Ort, die möglichen Zielgruppen, Kooperationspartner\*innen und Unterstützer\*innen, mögliche Angebote an Dritte, wie z.B. Aufführungen und Ausstellungen werden festgelegt

#### *Sich nach außen trauen:*

- Planungs- und Präsentationstrategien werden geübt;

- Die Realisierung wird vorbereitet: Erste Ansätze für Präsentationsformate vor Ort in der Kommune/im Dorf werden gesammelt.

### ***Zwischenpräsentation***

An den Standorten finden jeweils Zwischen-Präsentationstage statt, z.B. vor einem Ausschuss, in der Kommune, in der Dorfgemeinschaft, im Stadtmuseum oder in einem anderen sinnvollen Setting statt. Die Jugendlichen kennen nun die Eingeladenen. Es sind vor allem zukünftige Unterstützende, Ermöglichende aus Kultur, Bildung, Politik, Wirtschaft, Presse. Die Gruppen stellen ihre Arbeitsergebnisse vor, berichten von ihren Erfahrungen und diskutieren jeweils in ihren Teams mit den Gästen, wie es themenorientiert weitergehen kann. Neue Kooperationspartner\*innen werden angesprochen. Die Sommerpause beginnt.

### **Zweites Halbjahr**

*(Wieder-)Einstieg:*

- Die Entwurfspläne werden an einem Workshop-Tag, möglichst in der letzten Ferienwoche, wieder hervorgeholt und noch einmal mit Abstand geprüft.

*Letzte Planungen:*

- Es beginnt die Konkretisierung der Skizzen und Vorhaben, die Detailplanung (auch zeitlich), die Prüfung, was für den gewählten Plan spricht; Erstellung von Finanz- und Ablaufplan.
- Aufgaben werden geklärt und verteilt; die Gruppe bildet eventuell bestimmte Aufgabenuntergruppen.
- Partner\*innen in der Kommune/im Dorf werden eingebunden, Unternehmen angesprochen.

*Umsetzung*

- Materialienbeschaffung, finale Klärung der Bedingungen vor Ort
- gemeinsame Realisierung von investiven und inhaltlichen Vorhaben; zwischendurch immer wieder Zeiten zum Erholen und Feiern des bisher Erreichten;
- Vorbereitung der Abschlusspräsentation; Öffentlichkeitsarbeit

### ***Abschlussfest***

An den Standorten sind sichtbare, erlebbare, greifbare Bausteine jugendlicher direkter Beteiligung entstanden, die sich sowohl in den lokalen Kontext einbinden als auch weiterentwickelnd die Handschrift der jungen Generation zeigen. Die Jugendlichen stellen in Gemeinschaft mit den Gruppen der anderen Standorte des Jahres ihre Arbeiten bei einer zentralen Veranstaltung vor. Die Präsentation der Ergebnisse im größeren Rahmen mit Gästen aus der Kommunalpolitik, Landespolitik, Institutionen, die an dieser Entwicklungsphase Jugendlicher teilgenommen haben und der Ausblick auf das kommende Jahr wertschätzt das Engagement der jungen Menschen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

### ***Mögliche Feedback-Fragencluster***

Wie war der Lernprozess für alle Teilnehmenden? Was hat besonderen Spaß gemacht, was war schwierig? Was würde ich im Nachhinein anderes machen? Wie möchte ich weitermachen?

Wie wird aus einem Projekt eine dauerhafte Gruppe, ein Zukunftslabor oder ein Jugendgremium? Wo stehen wir auf diesem Weg? Wo wollen wir hin?

Wie schätze ich nach dem Projekt die folgenden Fragen ein:

Kann ich mein Leben und meine Umgebung selbst gestalten? Bin ich den Umständen ausgeliefert oder kann ich sie zu meinem und zum Nutzen anderer verändern?

Kann ich Lösungen für Probleme finden? Traue ich mich, kreativ zu denken? Kann ich andere von meinen Ideen überzeugen?

Kann ich andere um Hilfe bitten? Fühle ich mich eingebunden in eine Gemeinschaft?

### **Nachhaltigkeit:**

Das Projekt „RaumPioniereZukunft“ setzt für die jugendlichen Teilnehmenden grundsätzliche Maßstäbe und Erfahrungswerte für konstruktive Arbeit in Gruppen.

Die Methoden und Versuche, eigene Vorstellungen in die Welt zu bringen, sind in den Altersgruppen und Lebens- und Kulturerfahrungen sehr unterschiedlich. Ein zukunftsorientiertes Gemeinwesen braucht Orte und Zeiten für gemeinsame Entwicklungen, Abwägungen und Diskussionen von Ideen, sodass aus den Themen einzelner Interessengruppen gemeinsame Projektziele und Realisierungen werden können.

Die Fähigkeit, wertschätzend zu kommunizieren, andere für eigene Ideen begeistern zu können, funktionierende Teams bilden zu können und aus einer Vielfalt von Ideen und Wünschen ein Projektziel und akzeptierte Kompromisse schaffen zu können, kann durch eine fachkundige Anleitung geübt werden.

Anschließend, so das Langzeitziel, wird diese wachsende Gruppe – Kinder, Jugendliche und Partner aus allen Gruppen der Kommune – in der Lage sein, Ideen in Kooperation zu entwickeln, sie zu präsentieren und die Realisierung zu unterstützen. Die Gruppe kann z.B. einen Jugendrat bilden, der bei vielfältigen Fragen einbezogen wird. Die Kommune/Dorfgemeinschaft kann von dem direkten Interessenaustausch mit ihren Jungbürger\*innen profitieren. Demokratische Prozesse werden geübt und unmittelbar erlebbar.

**Unterstützt vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg.**



### **lkj Brandenburg e.V.**

#### **Kontakt**

Stahnsdorfer Str. 76-78  
14482 Potsdam  
[www.lkj-brandenburg.de](http://www.lkj-brandenburg.de)

#### **Bankverbindung**

MBS Potsdam  
IBAN: DE58 1605 0000 3504 0189 75  
BIC: WELADED1PMB

#### **Verein**

Sitz des Vereins: Potsdam  
Vorstandsvorsitzende: Bärbel Glogau  
Steuer-Nr. 046 / 143 / 03048